

# DIE ANTIKE BAUKUNST.

## 3. Abschnitt.

### Die Baukunst der Römer.

VON JOSEF DURM.

... »Ueberhaupt aber kümmerten sich die Alten wenig um die Schönheit Roms, indem sie sich mit anderen größeren und nothwendigeren Dingen beschäftigten; die Späteren hingegen, und besonders unsere Zeitgenossen, blieben auch hierin nicht zurück, sondern füllten die Stadt mit vielen und schönen Prachtwerken.«

*Strabo*, Lib. V, 3, 9.

»Du, o Römer, gebiete des Erdballs Völkern als Obherr!  
Solcherlei Kunst sei dein; dann ordne Gesetze und Sitten!«

*Vergil. Aen.* VI, 852.

---

## A. Einleitung.

### I. Kapitel.

#### Historische Uebersicht.

77.  
Historisches.

Roms älteste Geschichte verliert sich in das Gebiet des Sagenhaften. Nach *Varro* wurde die Stadt 753 v. Chr. am 21. April gegründet als vorgeschobener Posten von Latium; als Gründungsstätte wird der Palatinische Berg angegeben; latiniſche Hirten werden als erste Bewohner genannt, die sich mit dem nachdrängenden Gebirgsvolke der Sabiner vermischten. Frühe schon entwickelte sich ein städtisches Bürgerthum.

Als Stifter des bürgerlichen Staatswesens gilt *Romulus*, als Stifter der Staatsreligion der Sabiner *Numa Pompilius*, ein Priesterkönig, dem die Gottheit ihre Offenbarungen vermittelte.

Die erste Regierungsform war das Königthum. Die ganze Königsgeſchichte ist übrigens historisch nicht beglaubigt; sie stammt aus späterer Zeit und ist in bestimmter Absicht künstlich gemacht.

Das Zurückführen der Ahnen auf *Aeneas* und Troer hat seinen Grund in den allgemeinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem gräco-italischen Urstamme. Selbst der fünfte König, *Tarquinius Priscus*, ist geschichtlich nicht beglaubigt, wie auch der letzte, *Tarquinius Superbus*, angezweifelt wird, obgleich dem ersteren sonst die Erbauung der *Cloaca maxima* und des Capitolinischen Tempels zugeschrieben wird (616—578 v. Chr.). Der zwischen beiden regierende *Servius Tullius* (578—534) soll

dann die frühere Verfassung umgestaltet haben, wie ihm auch das Befestigungswerk der Stadt — die sog. Servianische Mauer — zugeschrieben wird.

Diese Regenten werden von der Tradition als etruskischen Stammes bezeichnet, die sich als die fähigeren und früher gebildeteren Elemente in bestimmter Zeit an die Spitze des Gemeinwesens gestellt hatten. Die Vertreibung der letzteren kann deshalb auch als eine nationale Erhebung der Lateiner angesehen werden und als deren erste politische That. Der unter etruskischer Autorität emporgewachsene Römer war mündig geworden; das Königthum machte der Republik Platz (510 v. Chr.).

Mit der Schlacht am Regillus (496 v. Chr.) war in dem darauf folgenden großen Lateiner-Krieg die Selbständigkeit Roms entschieden. Zwei Consuln mit dem Senat, erstere als Vollstrecker, letzterer als höchster Staatsrath, bildeten die Regierung; mit den priesterlichen Functionen wurde der *Rex sacrorum*, eine politisch bedeutungslose Persönlichkeit, betraut, während dem gesammten Religionswesen der *Pontifex maximus* vorstand. Parteikämpfe der Stände und kleinere Kriege mit den Nachbarstaaten befestigten und vergrößerten den jungen Staat. Den Streitigkeiten im Inneren wurde gesteuert, indem (457 v. Chr.) die *Plebs* geschriebene Gesetze erhielt; die Gegenätze in den Ansprüchen der Patricier und Plebejer lernten sich auf dem gesetzlichen Boden vertragen.

Der emporblühende Staat erscheint plötzlich durch das Eindringen der über den Apennin stürmenden senonischen Gallier in Frage gestellt, als seine Legionen vor den Thoren Roms geschlagen (18. Juli 390 v. Chr.) und die Stadt selbst verbrannt wurde. Hierbei gingen auch die historischen Urkunden verloren, und es wird deshalb erst von dieser Zeit an das geschichtliche Material sicherer.

Rasch erholte sich das emporstrebende Rom vom erlittenen Schlage. Nachdem auch die lateinischen Städte bezwungen, wurden zur Sicherung der Machtstellung Heerstraßen angelegt (*Via Appia* 312 v. Chr.), zur Wohlfahrt der Stadt die Wasserleitungen.

Durch die glücklich geführten Etrusker-Kriege (311—298 v. Chr.), den großen Sieg des *Q. Fabius* über die Gallier, den Sieg des *M. Curius Dentatus* über den epirotischen König *Pyrrhus* bei Benevent (272 v. Chr.) wurde ganz Mittel- und Unteritalien unterworfen, und wir sehen Rom als Großmacht aus diesen Kämpfen hervorgehen.

Während bis hierher die meisten Kunstwerke noch etruskischen Charakter trugen, erhielten sie von dieser Zeit ab griechisches Gepräge.

Der erste punische Krieg (264—250 v. Chr.) läßt uns Rom nach außen stark, nach innen ruhig sehen.

Seine Grenzen erweitern sich durch die Einverleibung von Sicilien; ein gefährlicher Feind, vom Norden hereinbrechend, ein Heer von 70000 Galliern wird bis auf den letzten Mann vernichtet. Zum zweiten Male droht der Staat aus den Fugen zu gehen, als im zweiten punischen Kriege *Hannibal* die römische Kriegsmacht beinahe vernichtete (218—216 v. Chr.). Die Festigkeit des Volkes und Senates überwand auch diesen harten Schlag, und schon wenige Jahre später hatte der Staat sich so weit erholt, daß Spanien zur römischen Provinz gemacht werden konnte; die Punier aber wurden im eigenen Lande bei Zama geschlagen und vernichtet. Die republikanische Verfassung erscheint auf ihrem Höhepunkte, das Volk in seinem schönsten Ruhme und Heldenglanze.

Die folgenden macedonischen, fyrischen und der dritte punische Krieg machten Macedonien, Achaja und Afrika zu römischen Provinzen (200—144 v. Chr.).

Die heimgebrachte griechische Kriegsbeute, die große Zahl der in Rom und Italien internirten, zum Theile künstlerisch gebildeten, griechischen Kriegsgefangenen wirkten nun in höherem Maße auf die heimische Kunstweise befruchtend, aber auch zeretzend ein. Durch die Kriege und Eroberungen wurden aber die Besitzverhältnisse alterirt; der Grundbesitz ging in die Hände des Adels über; der Mittelstand verkam; die Slavenwirthschaft nahm überhand; der Feldbau wurde vernachlässigt, der Kleingrundbesitzer zu Grunde gerichtet; das feitherige Leben verlor seine Einfachheit und machte der Verfeinerung und dem Luxus Platz. Geburts- und Geldadel beuteten vereint den Staat in eigennützigster Weise aus, während das Proletariat sich vermehrte und der frei geborene, grundbesitzende Bauernstand verarmte. Die Bestrebungen der Gracchen, diese Schäden zu heilen, die agrarischen Reformbemühungen endigten nach 22-jährigem Kampfe mit dem Siege des Adels.

Schwer auch schädigte in der Folge Italien der sog. Bundesgenoffenkrieg — der Krieg wurde zum Handwerk!

Die Kämpfe zwischen *Marius* und *Sulla* vollendeten in der Folge die Romaniſirung Italiens, legten aber auch zugleich den Grund zur militärischen Gewaltherrschaft (88—78 v. Chr.). Die Republik war nicht mehr zu halten.

Trotz dieser politischen Verfahrenheit und inneren Kämpfe blühten Kunst und Kunstgewerbe, welche sogar in dieser unruhigen Zeit einen mächtigen Aufschwung nahmen. Die adeligen Geschlechter wetteiferten mit einander im Errichten prächtiger Bauten. Tempel erhoben sich; aber auch Speculations-Bauten von zweifelhaftem Kunstwerth und geringer Solidität drängten sich in den Vordergrund.

Die kostbarsten Materialien wurden dabei verwendet, Privathäuser mit Luxusgärten errichtet, einzelne im Werthe von über 1 000 000 Mark. »Persischen Königspalästen ähnliche Gebäude« nach *Strabo* (Lib. V, 2)! Mit diesem mächtigen Aufschwung der monumentalen und der Kleinkunst fällt die Blüthe der römischen Literatur zusammen. *Julius Caesar* begann um diese Zeit, dem römischen Reiche die Ost- und Nordseeſtriche hinzuzufügen, besiegte Helvetier, Germanen, Belgier und dehnte seine Heereszüge bis Britannien aus.

Aus dem Bürgerkriege mit *Pompejus* ging er als Dictator, Imperator, Consul auf 10 Jahre und als Halbgott hervor! Sein Großneffe *Octavian*, der (27 v. Chr.) den Namen *Augustus* erhielt, trat als erster *Imperator perpetuus* und *Princeps Senatus* die Herrschaft des römischen Reiches und Volkes an. Die monarchische Regierungsform machte der republikanischen und dictatorischen ein Ende und verblieb bis zum Verfall des römischen Reiches.

Der Architektur war diese Wandlung der Dinge und besonders des *Augustus* Regierung ungemein günstig; er konnte das stolze Wort aussprechen, »er habe die Ziegelftadt Rom in eine marmorne verwandelt«<sup>57)</sup>. Die prächtigsten Werke rühren aus dieser Zeit her. »*Pompejus, Caesar, Augustus* und dessen Söhne und Freunde, Gattin und Schwester haben den Eifer und Aufwand Aller in Bezug auf Bauwerke übertroffen« (*Strabo*, Lib. V, 3, 9). Und weiter schildert uns derselbe Schriftsteller und Zeitgenosse (geb. 66 v. Chr., gest. 24 n. Chr.): »Die meisten (Bauwerke) der-

<sup>57)</sup> *Marmoream se relinquere quam latericiam accepisset.* — »*Latericia*« will hier Lehmstein, Luftziegel und nicht Backstein (gebrannter Ziegel) heißen.

felben aber enthält das Mars-Feld, welches zu feiner natürlichen Schönheit auch noch den Schmuck durch weisse Fürföge hinzubekam.«

»Denn die bewunderungswürdige Gröfse des Feldes, welches trotz einer fo grofsen Menge von Leuten, die sich im Ballfchlagen, im Reifenfpiel und im Ringen üben, dennoch zugleich für Wagenrennen und Reitübungen ungehinderten Spielraum gewährt, fodann die es umgebenden Bauwerke und der das ganze Jahr hindurch grünende Rafenboden, endlich der Kranz von Hügeln oberhalb des Fluffes, welcher bis zu feinem Bette hinab einen theatralifchen Anblick darbietet, dies Alles gewährt ein fchwer zu verlassendes Schaufpiel. Nahe bei diefem Felde ift noch ein anderes und rings um daffelbe eine Menge Säulenhallen, Lufthaine, drei Schaufpielhäufer, ein Amphitheater, prächtige und an einander ftofende Tempel, fo dafs es überflüffig fcheinen dürfte, auch noch die übrige Stadt zu befchreiben. Daher haben die Römer, welche diefen Platz als einen hoch heiligen betrachteten, auch die Denkmäler der berühmteften Männer und Frauen dafelbft aufgefellt. Das merkwürdigfte darunter aber ift das fog. Maufoleum, ein grofser, auf hoher Grundmauer von weifsem Marmor aufgeführter, bis zur Spitze mit immergrünen Bäumen dicht bedeckter Erdhügel neben dem Fluffe. Auf dem Gipfel fteht eine eherne Bildfäule des Kaifers *Augustus*; unter dem Erdhügel aber find feine, feiner Verwandten und Freunde Gräber, und hinter demfelben befindet fich ein grofser, die reizendften Spaziergänge enthaltender Hain. In der Mitte des Feldes zeigt fich die Umfassungsmauer des Platzes, wo er verbrannt wurde, gleichfalls von weifsem Marmor, ringsum von einem eifernen Gitter umgeben, inwendig aber mit Pappeln befetzt. Geht man dann wieder auf den alten Markt und fieht, wie neben diefem fich ein Marktplatz an den anderen reiht, und Basiliken und Tempel, und fieht man auch noch das Capitolium und die fowohl dort, als auf dem Palatium und in den Spaziergängen der *Livia* befindlichen Kunstwerke, fo vergift man wohl leicht das drauffen Liegende. So befchaffen ift Rom.«

»Faft jedes Haus hat Wafferbehälter, Röhren und reichlich fprudelnde Brunnen, worauf *M. Agrippa* die gröfste Sorgfalt verwendete, der auch die Stadt mit vielen Prachtwerken fchmückte.«

Die hieratifche Kunst fand nicht an der Spitze der grofsen Bewegung auf architektonifchem Gebiete, wie dies in Griechenland zur Blüthezeit der Fall war, und die höchften Leistungen gipfeln auch nicht in diefer. »Donnerkeil, Aegis und Dreizack u. a. find Märchen fammt der ganzen alten Theologie, um kindifche Gemüther zu fhrecken,« fagt der gleiche *Strabo*.

Die Nachfolger des *Augustus* hielten in der Ausführung von Prachtbauten mit diefem gleichen Schritt, und es erhielt fich der Kunftfenn des Volkes zunächft noch auf gleicher Höhe. *Tiberius*, *Caligula*, *Claudius*, *Nero*, *Vefpafian*, *Titus*, *Domitian*, *Trajan*, der kunftfennige *Hadrian*, die *Antonine*, *Septimius Severus*, *Caracalla*, *Alexander Severus*, zum Theile glänzende Staatsmänner, Feldherren und Regenten, gaben über zwei Jahrhunderte lang Beweife einer tüchtigen Kunftübung und hinterliefsen beinahe in der ganzen damals bekannten Welt Spuren ihrer Bauthätigkeit.

Unter dem letztgenannten Herrfcher und feinen unmittelbaren Nachfolgern bedrohten die Perfer das römifche Mefopotamien und Syrien; anarchifche Zuftände machten fich in Rom geltend; Germanen drangen über den Rhein, Gothen und Skythen an der Donau vor; in den Provinzen erhoben die Truppen ihre Feldherren zu Kaifern. In diefer gefahrvollen Lage rettete der foldatifche *Aurelian* (270—275

n. Chr.) wieder das schwankende, leck gewordene Staatsschiff vor völligem Untergang; er sicherte die Stadt (Rom) durch die gewaltige Mauerbefestigung. Er wußte auch der Baukunst noch Aufmerksamkeit zu schenken, indem er nach seinem Siege über *Zenobia* in Palmyra den großen Sonnentempel wiederherstellte und ausbaute (?) und einen solchen in Rom errichten ließ. Die letzten heidnischen Prachtbauten entstanden unter *Diocletian*, »dem Vater der goldenen Zeit«, welchen noch der Circus und die Basilika des *Maxentius* beizufügen sind.

War schon in Augusteischer Zeit der Glaube an die alten Götter erschüttert, so wurde demselben durch das emporblühende Christenthum der Todesstoß veretzt. Als *Constantin* (330) das Christenthum zur Staatsreligion erhob, ging das Heidenthum einem langsamen Verfall entgegen; zwei Jahrhunderte noch fristete es ein kümmerliches Dasein.

Der Regentensitz des römischen Reiches wurde nun nach dem günstiger zwischen der östlichen und westlichen Hälfte des Reiches gelegenen Byzanz verlegt. — die alte Welthauptstadt, die ewige Roma, schien ihrem Schicksal verfallen zu fallen. 357 bewunderte noch *Constantinus* bei seinem Besuche in Rom all die heidnischen Herrlichkeiten, »den Juppiter-Tempel auf dem tarpejischen Fels, der wie Göttliches vor dem Menschlichen strahlte, das *Forum Trajan's*, vor dessen Anlage er wie betäubt stand etc.« (Vergl. *Ammianus Marcellinus*.)

Die Werke dieser letzten Zeit zeigen vielfach eine bedenkliche Willkür, auch Verwilderung und namentlich eine starke Häufung und daraus entspringende Unklarheit in den Detailformen; doch müssen die meisten, namentlich in constructiver Beziehung, als bedeutende Leistungen bezeichnet werden.

Der höchsten Pracht folgte Armeligkeit und Verflachung; man scheute sich nicht, vorhandene Denkmäler aus guter Zeit zu plündern und zu demoliren, um neue damit auszuputzen oder zu errichten.

Nicht ohne Wehmuth ist der berühmte römische *Constantin*-Bogen zu betrachten, der seine großentheils rohen Einzelformen noch mit besseren Reliefs und Zuthaten aus *Trajan's*cher Zeit zu bemänteln sucht, ein architektonischer Thorweg, durch den wir die antik-römische Architektur verlassen und zugleich den Werken der aufkeimenden christlichen Kunst entgegengehen, die sich auch anfänglich mit den Architektur-Theilen der alten Kunst ihren formalen Ausdruck schaffen mußte, während sie den neuen großen Baugedanken erfand, der sich im christlichen Gotteshaufe documentirt.

Noch einmal erhielt das Heidenthum unter *Julian*, dem Apostaten (361—363), eine Stütze, während unter *Gratian* dem Tempel-Culte die Staatseinkünfte entzogen wurden; Altar und Statue der Victoria, »das religiöse und politische Symbol der Größe Roms«, wurden aus dem römischen Senatssaale entfernt; doch blieben die Tempel erhalten; der Privatgottesdienst wurde nicht gestört.

*Fabius Papiophilus* ließ (394) in Rom u. a. O. die Erinnerungen an das Heidenthum völlig vernichten, und des römischen Weltreiches bemächtigte sich das Christenthum vollständig. Mit *Theodosius*, dem Großen (379—395), erlosch der letzte der großen antiken Imperatoren. Unter seinen Söhnen *Arcadius* und *Honorius*, die sich in das Reich theilten, brachen die Westgothen unter *Alarich* herein und plünderten Rom.

Mit diesen Kaisern hatte auch die Bauthätigkeit römischer Herrscher ihr Ende erreicht! Die heidnischen Bauten verfielen; sie sanken zu Steinbrüchen für das

spätere Geschlecht herab; die 14-tägige Plünderung der Stadt durch die Vandalen unter der Regierung des *Maximus* (455) räumte vollends mit den kostbaren Kunstwerken auf. Mit *Romulus Augustulus*, als dem letzten römischen Kaiser (475), hatte das weströmische Reich sein Ende erreicht. Die Trümmer der Bauwerke jener großen Zeit blieben trotz aller Unbilden, die sie erfahren, trotz ihres zeitweisen Vergessenseins keine toten Gebilde für kommende Geschlechter; durch sie reifte jene köstliche Wiedergeburt der Antike in Italien heran, welche unter den großen Geistern, wie *Brunellescho*, *Alberti*, *Bramante*, *Raffael*, *Michelangelo* u. A., sich eben so herrlich und herrlicher entfalten sollte, wie die in Staub gefunkene alte Kunst, in deren Banne wir uns heute zum Theile wieder befinden.

## Baugeschichtliche Tabelle.

### Vor Chr. Geb.

- 753: Gründung Roms. *Roma quadrata*, älteste Reste der Ummauerung Roms? (*E. Braun*, 1852).  
 Trümmer der palatinischen Arx? (*Jordan*, 1878).  
 Gleiche Zeit oder vielleicht älter: Mauern mit Polygon- und Horizontal-Schichtung alt-italischer Städte (Praeneste, Ferentinum, Zwischen Alatrium, Verulae, Arpinum, Cora, Norba, Signia).  
 616—578: *Cloaca maxima* und der Capitolinische Tempel unter *Tarquinius Priscus* (auch dem *Tarquinius Superbus* zugeschrieben) erbaut.  
 Zwischen  
 578—534: Sog. Servianische Mauer gezogen.  
 493: Erbauung des Ceres-Tempel in Rom (tuskischer Aräostylos). Vor dieser Zeit war in den römischen Tempeln Alles tuskisch. (*Plinius*, XXXV, 12, 45, 154.)  
 390: Rom durch die Gallier niedergebrannt; nur das Capitol bleibt unverfehrt. Rascher, regelloser Aufbau der Stadt; das Baumaterial dabei vorwiegend Tuff und Peperin mit Stückbekleidung.  
 Zwischen  
 362—344: Erbauung des Tempels der Juno Moneta auf dem Capitolinischen Hügel.  
 312: *Appius Claudius*, der Cenfor, baut die erste Heerstraße und Wasserleitung (*Via Appia* und *Aqua Appia*). Privatbau noch ärmlich.  
 311: Tempel der *Salus* auf dem Quirinal und Concordien-Tempel auf dem Capitol werden erbaut.  
 304: *Fabius Pictor* schmückt den ersteren mit Gemälden (*Plinius*, XXXV). Substructionen des Capitols. Verschönerung des *Forum*.  
 Zwischen  
 302—290: Vermehrung der Tempelbauten; dabei sind die Kunstwerke noch etruskisch oder von griechischen Städten entnommen.  
 Zwischen  
 295—283: Tempel des Juppiter Stator und des Aesculap auf der Tiber-Insel erbaut.  
 264: Die ersten Gladiatoren-Spiele ohne besondere bauliche Vorrichtung für deren Abhaltung. Thierhetzen, im Circus abgehalten, treten erst 186 v. Chr. hinzu.  
 260: *Columna rostrata*, nach dem ersten römischen Seesiege des *Duilius*.  
 254: Tempel des Janus und der Spes am *Forum olitorium* erbaut.  
 250: Sarkophag des *L. Scipio Barbatus*. (Consulat des *Scipio*, 298 v. Chr.)  
 212: *Marcellus* bringt aus dem eroberten Syrakus griechische Kunstwerke in den Tempel des Honos und der Virtus an der *Porta Capena*.  
 209: *Fabius Maximus* bringt aus dem eroberten Tarent griechische Kunstwerke nach Rom.  
 208: Brand in Rom.  
 196: *Flaminius* bringt zahlreiche marmorne und eiserne Statuen aus verschiedenen Städten Griechenlands nach Rom.  
 196: Monumentale Bogen von *L. Stertinius* auf dem *Forum Romanum* und *Boarium* (*Livius*, XXXIII, 27) zum Schmucke der Stadt errichtet.  
 192—174: *Aemilius* baut am Tiber das *Emporium*, den Tempel des Hercules und der Mufen, ein Schlachthaus mit Verkaufshallen auf dem *Caelius*.  
 185: Ein stehendes Theater wird als Luxus wieder abgebrochen.  
 184: *Cato* erbaut die erste Basilika auf dem *Forum*, verbessert Brunnen und Cloaken.  
 167: Tempel der Juno Sospita erbaut; die öffentlichen Bauten werden reicher; die aus Griechenland weggeführten Kunstwerke werden in Rom aufgestellt; das Wohnhaus dafelbst gestaltet sich opulenter.

- 146: *Mummius* bringt aus dem zerstörten Korinth weitere griechische Kunstwerke nach Rom.
- 143: *Metellus* läßt den ersten Marmortempel, den die Porticus des *Metellus* auf dem Mars-Feld einschloß, in Rom durch den griechischen Architekten *Hermodoros* aus Salamis erbauen. Derselbe Baumeister führt auch den Mars-Tempel am *Circus Flaminius* aus. Die in Rom thätigen Künstler meist eingewanderte Griechen.
- 83—78: Der Fortuna-Tempel in Praeneste wird durch *Sulla* glanzvoll wieder hergestellt. Neue Tempelbauten nach der Seite des Mars-Feldes. Der Redner *Craffus* (gest. 91) erbaute das erste mit Marmorfäulen geschmückte Privathaus. Das Haus des *Lepidus* wird mit numidischem Marmor ausgeziert.
- 78: *Lutatius Catulus* erbaut das *Tabularium* beim Capitol. Tempel der Fortuna Virilis in Rom erbaut; Baumaterial: Travertin und Peperin, gemischt mit Stucküberzug. Tempel der Vesta (des Hercules?) in Rom, aus weißem Marmor, Fundamente aus Tuff und Travertin. Wohl in der zweiten Hälfte des I. Jahrhunderts n. Chr. umfassend restaurirt oder umgebaut.
- 72: Tempel der Vesta (Hercules- oder Sybillen-Tempel?) in Tivoli. Travertin-Säulen, *Opus incertum* mit Stuck. Fabricische Brücke. Hercules-Tempel in Cori. Prachtige öffentliche und Privatbauten. Marmorwände, Mosaikboden, kostbare Marmorforten zu Säulen.
- 60: Grabmal der *Caecilia Metella*.
- 58: *C. Curio* stellt die 2 Theater-Caven in einem Holzbau gegen einander und läßt im kreisrunden Raume Gladiatoren auftreten.
- 55: *Pompejus* läßt das erste steinerne Theater mit Gärten und Säulenhallen erbauen.
- 44: Der Bau von Palästen mehrte sich; sie werden schon nach Hunderten gezählt.
- 26: *Septa Julia*, von *Caesar* für Centurial- und Tribut-Comitien angefangen, von *Agrippa* geweiht.
- 25: Pantheon durch *Agrippa* vollendet, nach den Plänen des Baumeisters *Valerius* von Ostia.
- 14: Es erscheinen die Bücher des *Vitruv* (?).
- 13: Theater des *Balbus* und des *Marcellus*.
- 3: Die publicische Brücke wird in Stein umgebaut.
- Christi Geb.: Augusteische Bauten: Curie und Chalcidium, Appollo-Tempel, Julius-Tempel, Lupercal, Porticus Octaviana, Pulvinare des Circus, Tempel des Juppiter Feretrius und Juppiter Tonans auf dem Capitol, Tempel des *Quirinus* auf dem Quirinal, Tempel der Minerva, Juno Regina, Juppiter Libertas auf dem Aventin, Tempel der Laren und Penaten auf der Velia, Tempel der Juventas und der großen Mutter im Palatium, Herstellung des Capitols und *Pompejus*-Theater, Verdoppelung der *Aqua Marcia*, Vollendung des Julischen *Forum* mit Mars-Tempel, Appollo-Tempel und *Marcellus*-Theater.
- bis Minerva-Tempel in Affifi. Korinthischer Tempel in Pozzuoli (Puteoli).
- 14 Tempel des *Augustus* und der *Roma* in Pola.
- nach Christi Geb. 4 n. Chr. die sog. *Maison carrée* in Nîmes (Nemausus).
- Geb. 6 n. Chr. baut *Tiberius* den Dioskuren-Tempel neu auf; der Bogen des *Dolabella* wird errichtet, der Saturn-Tempel restaurirt. Der Luxus in den Palästen nimmt zu (vergl. die *Horaz*'schen Schilderungen). Mausoleum des *Augustus*.
- 14—37: *Statilius Taurus* erbaut das erste steinerne Amphitheater in Rom, obgleich nebenher auch noch hölzerne errichtet werden (29 n. Chr.). Zunehmender Kunstfinn. Restauration der Tempel der Dioskuren, Concordia, Ceres, Liberi et Liberae. Bogen des *Tiberius*, Praetorianer-Lager, Paläste auf Capri werden errichtet.
- 37: Palastbauten des *Caligula* auf dem Palatin, Capitol-Brücke.
- 41—54: Unter *Claudius* werden weitere Aquäduce ausgeführt.
- 64: Brand Roms unter *Nero*. — Wiederaufbau der Quartiere innerhalb 4 Jahre aus solidem Materiale und weniger hohen Häusern bei breiteren Straßen. Die Viertel erhalten eine regelmäßige Eintheilung; die Wohnungen werden glanzvoller eingerichtet und mit decorativen Prachtstücken geschmückt.

- Goldenes Haus des *Nero*, ausgedehnte Palaſtanlage, der Circus am Vatican, der Aquädukt für *Caelius* und *Palatin* werden angelegt.
- 70: Unter *Vespasian* wird der Friedenſtempel im *Forum pacis* erbaut, der Capitolinische Tempel neu aufgebaut und das Coloffeum begonnen.  
Erbauung der *Titus*-Thermen.
- 79: Pompeji, Herculaneum und Stabiae verſchüttet.  
Brand in Rom, wobei das Pantheon, die Thermen des *Agrippa*, die Septa etc. Noth litten.
- 81: Der 70 votirte *Titus*-Bogen wird errichtet.
- 82: Das Coloffeum, das Flavische Amphitheater wird vollendet. Aehnliche Werke werden in den anderen größeren Städten des römischen Reiches, in Reggio, Pompeji, Herculaneum, Albanum, Tusculum, Sutri, Pola, Verona, Nîmes, Trier, Conſtantine etc. ausgeführt.
- bis 96: Unter *Domitian* wird die Stadt in ausgiebiger Weiſe verſchönert, die unter *Titus* verbrannten Tempel wiederhergeſtellt; die Straſen werden erweitert; der groſe Flavische Kaiſerpalaſt auf dem Palatin wird gebaut; Durchgangs- und Triumphbogen werden errichtet, der *Vespasians*-Tempel unter dem Capitol aufgeführt; ferner das *Forum tranſitorium* mit Minerva-Tempel, Thermen, Circus, Odeum und auſerhalb Roms Heerſtraſen und Brücken.
- 113: Das *Trajans-Forum* mit der *Baſilica Ulpia* von *Apollodorus* aus Damascus angelegt.
- 117: Ehrenſäule und *Trajans*-Bogen, deſſen Reliefs am *Constantin*-Bogen wieder verwendet wurden.
- 117—138: Tempel der Roma und Venus von *Hadrian* ſelbſt entworfen und auf das Prächtiſte ausgeführt. *Pons Aelius* (Engelsbrücke). Mauſoleum *Hadrian's* (Engelsburg); Villa *Hadrian's* bei Tivoli; Bauten in Nîmes, Athen, Aegypten, Syrien (Haurân).
- 136: Tempel der *Fauſtina* am *Forum* in Rom.
- 141: Bauten im Haurân: Stil nicht rein römisch, ſondern durch die Haurânier modificirt; letztere eingewanderte Süd-Araber (vergl. *Wetzſtein* u. *Socin*). Conſequent durchgeführte Steinbauten aus körnigem Dolerit. Steinhäuser, Steinbalkendecken und Steingewölbe, ſteinerne Thür- und Fenſterflügel, feinerner Hausrath, Kaſten, Tiſche, Bettſtellen, Leuchter werden gemacht (*de Vogüé*).
- 150? Bosra (Nova Trajana Boſtra), Grenzfeſtung und Sitz des *Praefectus legionis*, mit Stadtmauern, Thoren, Naumachie, Triumphbogen, Bad und Tempel.  
Suwêda mit einem Nymphäum und Aquädukt von »*Nerva Trajanus Caesar*« (103). Tempel und Baſilika (IV. Jahrhundert?).
- 151: Aſſi mit Tempel, deſſen korinthiſche Säulen Statuenräger (Conſolen) wie in Palmyra haben. Inſchriftlich aus dem 14. Regierungsjahre des *Antoninus Pius* (151 nach Chr.).  
Kanawât mit einem Sonnentempel, Theater und Hippodrom, Stadtmauer mit Thürmen.  
Suleim (Neapolis) mit prachtvollem Tempel und Bädern.
- 245? Schobba (Philippopolis) mit Stadtmauern, Tempeln, Bädern, Amphitheater.  
Musmye (Phaenos) mit Tempel.
- (II. u. III. Jahrhundert chr. Zeitrechnung) Bauten im Oſt-Jordan-Land: aus Kalkſteinquadern ausgeführt.  
Djeraſch (Gerafa) mit Prachtthor (Trajanische Zeit?), Naumachie, Theater, Forum, Tempel, Säulenſtraſe mit Tetrapylon, groſsem Sonnentempel.  
Ammân (Philadelphia) mit römischen Mauern, Theater, Odeum, Thermen und Tempel. Die Formen erinnern an die der Bauten von Ba'albek.
- 161: Ehrenſäule des *Antoninus Pius*.
- 180: Ehrenſäule des *Marc Aurel*, Reiterſtatue auf dem Capitol, Triumphbogen, Tempel des *Marc Aurel*.
- 180—192: Thermen des *Commodus*; ein Brand zerſtört das *Forum pacis* und einen Theil des Palatin und die groſen Bibliotheken.
- 193—211: Palaſt auf dem ſüdlichen Palatin, Ehrenpforte am Velabrum.  
*Janus quadrifrons*. Wiederherſtellung des Pantheon.
- 203: Bogen des *Septimius Severus* — *Septizonium*.
- 211—217: *Caracalla*-Thermen, marmorner Stadtplan, Herſtellung der *Aqua Marcia*.
- 218—222: *Elagabalus* baut auf dem Palatin das *Elagabalum*, in ſeinen Gärten auf dem Esquilin einen Sonnentempel.
- 222—235: *Alexander Severus* baut die Alexandrinischen Thermen, führt Bauten auf dem Palatin aus, errichtet ein Stadium auf dem *Circo Agonale*, führt die *Aqua Alexandrina* aus.



- 237: Großer Brand in Rom.  
 238—248: Villa des *Gordianus III.* (jetzt: *Tor de' Schiavi*).  
 260—268: Sog. Tempel der *Minerva Medica* in Rom, *Gallienus*-Bogen.  
 271—276: Großer Mauerbefestigung der Stadt Rom (Aurelianische Mauer). Sonnentempel.  
 273: Restauration des Sonnentempels in Palmyra, Sonnentempel in Ba'albek (Heliopolis); Grabmonumente, Tempel und Amphitheater in Petra. Hier mischte die einheimisch-orientalische Kunst sich mit der griechisch-römischen.  
 284—305: *Diocletians*-Thermen in Rom (jetzt *S. Maria degli angeli*). Restauration der verbrannten *Basilica Julia*, Tiber-Regulirungen, Restauration des *Pompejus*-Theaters. Des *Diocletian* Palaß in Spalatro. Amphitheater in Verona (?).  
 305—324: Circus und Basilika des *Maxentius*, von *Constantin* geweiht, *Constantins*-Thermen auf dem Quirinal.  
 312: Triumphbogen des *Constantin*.  
 306—331: Bauten in Trier unter *Constantin*. (Vergl. die Lobrede des *Eumenius* 310.)  
 375—379: *Theodosius* der Große zerstört den großen »Trilithon«-Tempel in Ba'albek (Heliopolis) und verwandelt ihn in eine christliche Kirche.

## 2. Kapitel.

### Charakteristik der römischen Architektur.

78.  
Land und  
Leute.

Im Mittelpunkte eines schmalen und gefegneten, von drei Meeren umflossenen Streifen Landes — der gegen Norden durch hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirgsmassen begrenzt und geschützt ist und dessen Südspitze nahezu genau in der Mitte zwischen der syrischen Küste und der Meerenge von Gibraltar liegt, welcher sich, in Folge dieser Lage, zum Ausgangspunkt für Unternehmungen jeder Art, seien sie nach Süden, Osten oder Westen gerichtet, gleich gut eignete — wurde von Bauern und Hirten die Stadt gegründet, deren Bürger berufen waren, an den höchsten Aufgaben, welche dem Menschengeschlechte zufielen, erfolgreich mitzuarbeiten und der gesammten, damals bekannten Welt Gesetze vorzuschreiben oder den Stempel ihres Wesens aufzudrücken.

Ein Brudermord und Gewaltthaten verschiedener Art stehen an der Wiege der ewigen Roma; ein großer Theil der Rohheit und Wildheit im Charakter der Gründer des Staates ging als Erbe auf die Spätergeborenen über, das zu Zeiten mehr oder minder erfolgreich verwerthet und ausgenutzt wurde. Das unbedingte Vertrauen auf den Schutz der Götter, auf das gute Glück und die eigene Kraft war es, was die Angehörigen des jungen Staates auszeichnete und sie zu Unternehmungen und Zielen trieb, welche, einmal in das Auge gefaßt, mit eifernder Beharrlichkeit durchgeführt und fest gehalten wurden.

Das Bewußtsein, einem großen Volke anzugehören, das mit nichts begonnen und Alles geworden war, machte die Bürger des herangereiften Staates ernst und würdig. Charakteristisch war ihr Selbstlob auf ihre Leistungen im Kriege, in der Staatsverwaltung und in der Politik, auch die Härte, die Eroberungs- und Herrschsucht, deren sie ihre Gegner wohl mit Recht ziehen<sup>58)</sup>. Mehr »kriegsmächtig, als weisheitsmächtig« nennt sie der alte Dichter *Ennius*.

79.  
Pflege  
der Kunst.

Was wir als römisches Wesen bezeichnen, ist nichts Anderes, als eine Weiterentwicklung dessen, was vor der Gründung der Stadt war. Die vorwiegend auf die

<sup>58)</sup> Siehe: *Jugurtha's* und des *Antiochus* Ausg.